

GEMEINDEBRIEF

Die Christengemeinschaft | Gemeinde in Karlsruhe | Gemeinde in Offenburg

Inhalt

	Seite
Grußwort	1
Wort zum Sonntag	2
Anregungen für Kinder	3
Zyklus ‚Kontaktverbot‘	4
Mitgliederversammlung	5
Wie geht es weiter?	6

Kontakte

Pfrin. Irma Gössler

Tel. 0721/663 89 76

irmagossler@ymail.com

Mobil: 0151/548 356 84

Pfr. Johannes Beurle

Tel. 0721/500 55 907

johannes.beurle@christengemeinschaft.org

Mobil: 0179/499 20 49

Christophorus-Kirche

Sulzfelder Str. 2

76131 Karlsruhe

Tel. Gemeindebüro

0721/61 77 79

Gemeindebrief abonnieren

Sie möchten auch regelmäßig diesen elektronischen Gemeindebrief erhalten? Schreiben Sie einfach eine E-Mail an folgende Adresse: mbraun@christengemeinschaft-karlsruhe.de



Liebe Gemeinde,

es war schon ein sehr seltsames Gefühl, als wir am Ostersonntag nach dem Ostergottesdienst, den wir ohne äußerlich anwesende Gemeinde gefeiert hatten, dann aus der Sakristei traten. Gähnende Leere, wo sonst das Leben pulst. Normalerweise strömen die Erwachsenen aus der Kirche, die Kinder warten schon voller Ungeduld auf das große Fest. Es folgt die Geschichte, der die Kinder mit großen Augen lauschen, das Ostereier-Suchen, das gemeinsame Singen und Essen. Tröstlich war der Gedanke, dass nun gerade überall in den Familien kleine Osterfeste gefeiert werden. Und dass ganz bestimmt auch etwas von dem in die Wohnzimmer strahlt, was wir gerade im Ostergottesdienst erlebt hatten. Obwohl es uns schmerzt, dass vorerst keine Lockerungen des Gottesdienstverbots in Aussicht sind, freuen wir uns, mit Ihnen innerlich verbunden die Menschenweihehandlung in kleinster Besetzung weiter zu zelebrieren und mit Ihnen über diesen Brief in Verbindung zu sein.

Johannes Beurle *Irma Gössler*

Wort zum Sonntag

Evangelium: **Jo 20 19-29** | Pfr. Johannes Beurle

Vielleicht ist Thomas nicht der materialistische Wissenschaftler, der nur glaubt, was er berührt hat, sondern er weiß, dass man ein Wesen an seinen Wundmalen erkennen kann. Sie zeugen von der Verwandlungstat, die das Wesen ausmacht. Und dann wünscht er seine Finger in die Wundmale zu legen.

Vielleicht sind wir ihm ähnlicher, als wir zunächst vermuten. Wir sehnen uns nach der Begegnung mit dem Christus, da wir heute nach dem Ereignis seiner Himmelfahrt leben, finden wir ihn nicht als äußere Gestalt, sondern in uns. Da wir dies nicht so ohne weiteres erleben können, haben wir die Sakramente, in deren Vollzug Seine Kraft wahrnehmbar wird. Wenn wir sagen, dass die göttliche Kraft auch in uns lebt, lebt sie auch in meinem Gegenüber, das fällt uns manchmal schwer zu glauben. Und voller Sehnsucht, aber ganz unbewusst, suchen wir nach den Wundmalen des Gegenübers, legen unsere Finger in seine Wunde. Da wir, im Gegensatz zu Christus selbst, noch nicht ganz verwandelt sind, schmerzen unsere Wunden dann meist noch. Als Ehepartner, als Lehrer, als Eltern kann man besonders intensiv erleben, dass man immer geprüft und in Frage gestellt wird.

Das schmerzt. Als Trost können wir uns vielleicht sagen, dass die Zweifel, das Infragestellen, die Kritik, die uns entgegenschlägt, die uns häufig das Gefühl geben, dass gezielt der Finger in die eigenen Wunden gelegt wird, Ausdruck einer Sehnsucht, nach dem Erkennen unseres eigentlichen Wesens sind: Zeig mir, wer du wirklich bist, zeige mir deine Wunden. Da wir den Christus in uns noch nicht so stark erleben, suchen wir danach im Gegenüber. Der Zweifel kann ein seelisches, geistiges Tastorgan sein, sich der Wahrheit

anzunähern. Es hilft durchaus, wenn man sich gegenseitig auf seine Wunden aufmerksam macht, da man so bemerkt, wo ich noch nicht ganz verwandelt bin. Und doch ist es ein schmerzhafter Weg. Vielleicht gäbe es noch freilassendere Möglichkeiten. Christus sagt zu Thomas, dass die selig und vom Geist berührt sind, die ihn durch den Glauben schauen. Wenn wir uns also bemühen dem anderen das zuzusprechen, was wir bei ihm suchen, erleben wir es vielleicht in uns selbst.

Dann müssen wir nicht mehr den anderen verletzen oder denunzieren, da wir in uns eine Sicherheit gefunden haben. Dann kann Sein Friede in uns und durch uns wirken.



Eine kleine Osterüberraschung

Ist Ihnen beim Betrachten des Bildes von unserem Osteraltar etwas aufgefallen? Auch bei uns in der Kirche gab es eine erfreuliche Osterüberraschung. Ja, die neuen Kerzenleuchter sind fertig. Wir konnten sie diese Woche aus der Gießerei abholen. Sobald wir wieder zusammenkommen dürfen, wird es ein Einweihungsfest geben.

Anregungen für Kinder

Mögliche Andacht mit Kindern zum weißen Sonntag

- Kerze
- Lied
- Evangelium: Jo 20, 19-29
- Geschichte von Georg Dreißig
- Lied



Vom Kind, das ging, Hilfe zu holen Geschichte von Georg Dreißig aus dem Buch: ‚Wenn ich ein König wär‘

Eines Tages ist die Großmutter auf einmal blind geworden. Sie konnte das Sonnenlicht nicht mehr sehen und sich nicht mehr allein zurechtfinden. Da hat das Kind bei sich gedacht. »Ich will gehen und schauen, ob ich für die Großmutter irgendwo Hilfe finden kann.« Kurz entschlossen zog es Stiefel und Mäntelchen an und griff nach dem Hütchen.

Es kam zur Weide. »Wo gehst du hin, Kind?«, fragte das Lämmlein. »Die Großmutter kann das Sonnenlicht nicht mehr sehen«, erwiderte das Kind. »Ich gehe, um ihr Hilfe zu holen.« – »Dann suche auch Hilfe für mich«, bat da das Lämmlein. »Ich habe mich am Bein gestoßen, dass ich gar nicht mehr springen kann.« – »Ich will schon Hilfe für dich finden«, versicherte das Kind und ging weiter.

So kam es zum Fluss. »Wo gehst du hin, Kind?«, seufzte es ihm aus dem Wasser entgegen. »Die Großmutter kann das Sonnenlicht nicht mehr sehen, und das Lämmlein kann nicht mehr springen«, erwiderte das Kind. »Ich gehe, um ihnen Hilfe zu holen.« – »Dann suche auch Hilfe für mich«, bat da der Fluss, »denn mein Wasser ist ganz trübe geworden und mag gar nicht mehr lustig rauschen.« –

»Ich will schon Hilfe für dich finden«, versicherte das Kind und ging weiter.

Endlich kam es an einen Berg, und als es näher trat, bemerkte es im glatten Gestein ein offenes Türchen, aus dem es milde hervorleuchtete. »Hier will ich Hilfe suchen«, sprach das Kind da zu sich und trat in den Berg ein. Es musste viele Stufen hinuntersteigen, aber es war ihm nicht unheimlich, denn um es her leuchtete das milde Licht, und ein zarter Glockenklang war aus der Tiefe zu hören. Der schien das Kind zu rufen.

Auf dem Grund des Berges sah das Kind einen Jüngling in einem weißen Gewand sitzen, und neben dem Jüngling sprudelte eine Quelle aus dem Erdengrund, die klang wie eine Glocke.

»Ich weiß, was du suchst«, sagte der Jüngling. »Du suchst Hilfe für deine Großmutter, die das Sonnenlicht nicht mehr sehen kann, und für das Lämmlein, das nicht mehr springen kann, und für den Fluss, dessen Wasser nicht mehr lustig rauschen mag. Schöpfe mit deinen Händen aus der Quelle, die wie eine Glocke tönt, und gib von dem Wasser jedem, der dich um Hilfe gebeten hat, ein Tröpflein, so werden sie Heilung finden.«

Da dankte das Kind dem Jüngling, schöpfte Wasser aus der Quelle, und dann eilte es die vielen, vielen Stufen wieder hinauf ans Tageslicht. Vorsichtig trug es das Wasser zurück.

Als das Kind zum Fluss kam, gab es ihm ein Tröpfchen aus der Quelle. Da begann das

Wasser wieder lustig zu rauschen.

Als das Kind zur Weide kam, gab es dem Lämmlein ein Tröpfchen. Da konnte das Lämmlein wieder fröhlich über die Weide springen.

Als es nach Hause kam, ging es zur Großmutter hinein und träufelte in jedes ihrer Augen ein Tröpfchen von dem Wasser aus der Quelle, die wie eine Glocke klingt. Da konnte die alte Frau das Sonnenlicht wieder sehen und dankte Gott.

Das Kind aber hat sich den Weg zu dem Jüngling, der neben der Quelle auf dem Grund des Berges sitzt, gut gemerkt und bei ihm Wasser geholt, wenn immer eins in Not war und Hilfe brauchte.



*Kontaktverbot (XI) **

von Christoph Köbler

HAIKU

Dort geht still ein Mensch
Unterm blauen Himmelszelt
Senkt sinnend die Stirn.

TANKA

Müd' wird Mensch nach Mensch
Welt wurd' aus dem Lot gebracht
Keiner weiß weshalb
Und die Sonne blicket hell
Auf den Erdball: sieht ihn krank.

** Daxlanden, Sa.11.4. 12 Uhr (MESZ)*

(Zwanzigster Tag des behördlich angeordneten Kontaktverbots zur Verlangsamung der Ausbreitung des Corona-Virus)

*Kontaktverbot (XII) **

von Christoph Köbler

HAIKU

Blauer noch als Blau
Drängt sich heut der Himmelsgrund
Durch Nussbaums Geäst

TANKA

Ohne Unterlass
Wispert heut der Morgenwind
In des Baums Gezweig
Fragt nicht nach der Menschen Plan
Regt sich frei, von Stadt zu Stadt

** Daxlanden, Di.14.4.20 10 Uhr (MESZ)*

(Dreiundzwanzigster Tag des behördlich angeordneten Kontaktverbots zur (erfolgreichen!) Verlangsamung der Ausbreitung des Corona-Virus)

STROPHE XIV

von Christoph Köbler

Diese vielen Arten von Zeit
die sich durch Auge, Ohr
dir einschreiben: Der Lichtreflex auf
der Oberfläche deines Bechers Tee –
das ruhige Blau des Morgenhimmels –
die seit gestern weitergewachsene Pflanze
auf deinem Balkon. - Zeitlos allein
das tote Ticken der Küchenuhr.

Aus dem Zyklus STROPHEN - 3 2006

Formal sind diese Gedichte angelehnt an die acht-versigen
„STROPHEN“ von Joseph Brodsky

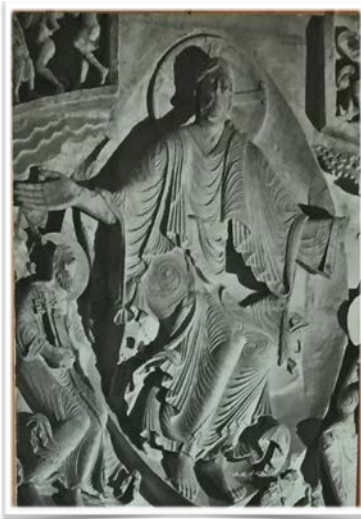
Strophe XVIII

von Christoph Köbler

Dass wir immer wieder in Zustände
münden wollen! Sind wir krank, richten
wir uns - solange dies eben sein
muß - im Kranksein ein, *sind* krank.
Und bald schon wollen wir wieder
in Ordnung sein, nichts durchlaufen, "dem
Leben wiedergegeben", einfach so. Ahnen wir
denn nicht: Es gibt keine Zustände.

Aus dem Zyklus STROPHEN - 1 2007

Formal sind diese Gedichte angelehnt an die acht-versigen
„STROPHEN“ von Joseph Brodsky



Mitgliederversammlung der Gemeinde wird verschoben

Unsere für den 25. April geplante
Mitgliederversammlung muss aufgrund der
gültigen Kontaktbeschränkungen leider
abgesagt und zu einem späteren Zeitpunkt
nachgeholt werden. Einen neuen Termin teilen
wir Ihnen mit, sobald absehbar ist, wann ein
solches Treffen wieder möglich wird. Sollte es
sich zu lange hinziehen, werden wir die
Mitglieder per Post über die finanzielle Lage
der Gemeinde informieren.





Wann erscheint der nächste Gemeindebrief?

Der Wochenrhythmus scheint sich anzubieten. Voraussichtlich erscheint die 4. Ausgabe als am Samstag, 25.4.2020.

Redaktionsschluss:

Donnerstag Abend (23.4.2020)



Sie wollen der Gemeinde eine Spende zukommen lassen?

*Die Christengemeinschaft
Gemeinde in Karlsruhe*

GLS Gemeinschaftsbank e.G. | IBAN:
DE39 4306 0967 7002 9706 00

Postbank Karlsruhe | IBAN:
DE40 6601 0075 0023 3967 53

Wie geht es nach den Osterferien weiter?

Unsere Hoffnungen, dass nach den Osterferien das Gottesdienstverbot gelockert wird und unter bestimmten Auflagen wieder Gottesdienste mit Gemeinde stattfinden können, hat sich nicht erfüllt. Am vergangenen Mittwoch hat unsere Bundeskanzlerin verkündet, dass erst einmal alles so bleibt, wie es die vergangenen Wochen war. Sämtliche Versammlungen und Veranstaltungen in Kirchen, Synagogen und Moscheen bleiben verboten. In der kommenden Woche finden aber Gespräche von Kirchenvertretern mit dem Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann statt, wo nach einer Lösung gesucht werden soll, wie man die Kirche langsam wieder öffnen kann. Es geht dabei ja nicht um ein Luxusgut. Gelebte Religion kann einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung einer solchen Krise leisten. Auch Vertreter der Christengemeinschaft haben Kontakt mit der Landesregierung aufgenommen, um an diesem Prozess der langsamen Öffnung der Kirchen beteiligt zu sein.

Sobald es Neuigkeiten gibt, werden wir Sie informieren. Bis dahin zelebrieren wir weiter die Menschenweihehandlung täglich (Werktags um 9 Uhr, am Wochenende um 10 Uhr) in der Minimalbesetzung (Priester, Ministranten, ggf. ein Musiker).

ENDE

